

Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig **Krn. 9.60.** — Halbjährig **Krn. 4.80.** — Vierteljährig **Krn. 2.40.** — Einzelne Nummern 20 Ht. Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Beizeile oder deren Raum — bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Ht., bei mehrmaliger Einschaltung 8 Ht. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 60 Ht. — Offener Sperrsaal und Eingekendet die Zeile 20 Ht.

Inserate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen Rudolf Mosse, Hasenhein & Vogler (Eto Mosse), Alois Topel, M. Dutes Nachf., Max Angenfeld & Em. Kefner, Heinrich Schalek, J. Danneberg. — In Budapest A. V. Goldberger.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

XX. Jahresbericht

der freiwilligen Feuerwehr in Reschiza
für das Jahr 1899.

Geehrte General-Versammlung!

Erlaubene Ziele und ein festes, edles achtungsgebietendes Streben hat jene Männer befeelt, die selbstlos unserem Orte eine Institution schufen welche dem Schutze der Habe unserer Mitbürger gegen das verheerende Element des Feuers dient.

Mit männlicher Entschlossenheit, das Herz von Nächstenliebe erfüllt, hatten die Gründer unseres Vereines vor 20 Jahren den schwachen Spross gepflanzt, der während dieser ansehnlichen Zeitperiode mächtig emporschoss, starke Zweige trieb und jetzt wie ein immergrüner Baum unter seinem Blätterdache Schutz und Schirm allen Jenen bietet, die in unserem Orte vom Feuer bedroht, oft ihr Hab-Gut der Vernichtung preisgegeben sehen müssen.

Zwanzig Jahre besteht nun schon unser Verein und derselbe Geist der die Gründer desselben beehrte, lebt auch heute in uns, denn auch heute befeelt uns derselbe Drang im Momente wo der Mitbürger unser Angst erfüllt harret, ihm hilfreich sein Eigenthum zu schützen und unserer freiwilligen Pflicht willig, mit männlicher Entschlossenheit zu entsprechen.

Doch nicht nur dessen dürfen wir uns rühmen, daß wir ungeschwächt fortbestehen und unseren Zielen in geziemender Weise dienen, sondern wohl auch dessen, daß wir nach 20 Jahren sagen dürfen, wie ein guter Hausherr gewirtschaftet zu haben und nicht nur unsere Existenz durch die Vermehrung und Vergrößerung

des Vereinsvermögens sicher gestellt, sondern auch unseren Nachkommen ein gutes nachahmungswertes Beispiel und das Fundament zu weiterem Emporklühen geschaffen zu haben.

Nicht eitle Selbstverherrlichung, nicht unbescheidenes Selbstlob hat uns in unseren vorstehenden geleitet, sondern einzig und allein das Gefühl der Genugthuung unserer Pflicht männlich entprochen und die Verdienste der Gründer unseres Vereines und aller jener tüchtigen Männer gewürdigt zu haben, die von der Liebe der Sache erfüllt, den Interessen des Vereines selbstlose, aufopferungsvolle Pfleger und Förderer waren.

Die Thätigkeit des verfloffenen Jahres unseres Vereines besprechend, müssen wir abermals constatiren, daß wir Gelegenheit hatten in mehreren ersten Fällen hilfreich einschreiten zu müssen, und es sprechen hiefür folgende Daten:

27. April Brand des Daches des Stralet'schen Hauses. Der Brand wurde sofort gelöscht und brannte nur ein kleiner Theil des Daches ab.

26. Juli Brand eines Heuschobers in der Stavilla.

9 August Brand des Nowakowits-Apostolesko'schen Wohnhauses, beim ersteren brannte das ganze Dach, vom letzteren jedoch nur ein Theil desselben ab.

28. August Brand des Weinberger'schen Geschäftes. Dieser Brand war der größte in verfloffenem Jahre. Wir sind mit sämmtlichen Hydrosoren und Speisgen am Brandplatze erschienen. In Folge des raschen Umfichgreifens des Feuers konnte das Geschäft und Wohngebäude nicht mehr gerettet werden und mußte

man hauptsächlich, das Augenmerk auf die Rettung der Nachbargebäude lenken. Gist nach 3 1/2 stündigen energischen und nachgemäßigten Einschreiten gelang es, des verheerenden Elementes Herr zu werden und das Feuer zu localisiren.

29. August. Brand des Hofgebäudes des Leib'schen Hauses. Vom Hofgebäude brannte das Dach ab, weiters wurde das Feuer localisirt.

Zur ferneren Thätigkeit unseres Vereines gehört auch die Bethetigung an der Floriani- und St. Stefan-Feier, sowie auch, die Bethetigung an den Leichenbegängnissen der im Laufe des Jahres dahingegangenen Kammeraden.

Um unsere Feuerwehmannschaft in der Handhabung der Gerätschaften im currenten zu erhalten, wurden 33 Detailübungen abgehalten und um die Mannschaft theilweise zu entschädigen, wurde der Betrag von 20 fr. per Übungsstunde und Mann zur Auszahlung gebracht, was eine Summe von 178 fl. 60 kr. erheischte.

Zur Darlegung der weiteren Gebahrung unseres Vereines im abgelaufenen Jahre sprechen folgende Daten:

I. Mitgliederstand.

Mit Beginn des Jahres 1899 zählten wir
90 unterstützende Mitglieder, eingetreten sind
5 zusammen
95 hievon sind freiwillig oder in Folge Ueberführung
9 ausgetreten, verblieben mit Ende 1899
86 unterstützende Mitglieder.

Wo die Strohen in freies Feld einmünden, bleiben aus früherer Zeit noch einige elende Häuser stehen, und hier wohnen die ganz Armen. Die Ansicht geht auf Müden- und Kartoffelacker, durch die breite Chaussee zu einem der großen städtischen Krankenhäuser führt.

Auf der Schwelle eines kleinen lanfälligen Hänschen sitzt ein Weib mit einem Kinde. Man kann nicht sagen ob sie jung ist. Ihr rauhes Haar ist noch blond und dicht, aber aus ihrem Gesicht haben Sorgen, harte Arbeit und Schmerz allen Jugendreiz hinweggewischt wenn er anderes überhaupt jemals vorhanden war. Ihre Lippen sind bitter geschlossen, und in ihren Augen liegt die Verzweiflung, die weder Hoffnung noch Erwartung kennt.

Auf ihrem Schoße ruht das Kind, ein elendes Wimmchen, so abgemagert, so grau, und in dem kleinen, zusammengeschrunpften Gesicht einen Zug, als habe es schon, wie die Mutter, das Elend der Welt gekostet. Es ist ganz still, selbst zum Wimmern scheint es die Kraft verloren zu haben.

Die schöne Frau bleibt stehen, als ihr Blick auf das Bild hoffnungslosen Elends fällt. Ueber ihr blihendes Gesicht gleitet ein Schatten und ihre sanften Augen verdunkeln sich, als wenn Thränen darin aufstiegen.

Die arme Mutter richtet ihren müden Blick auf die Fremde.

„Ja es muß sterben,“ sagte sie, als errathe sie eine Frage.

Der Ton ihrer Stimme ist so leise und klingt, als käme er aus weiter Ferne.

„Nicht doch — o, nicht doch! Geben sie es mir

Feuilleton.

Mutter sein!

Wie eine ferne Brandung tönt der Lärm der nimmermüden Geschäftsgegend in das stille Viertel. In vornehmer Abgeschlossenheit leuchten die Willen weiß aus den grünen Gärten und über die luftvollen, schmiedeeisernen Gitter fallen in leichten Windungen ernsthafte Wäthen der Stenatis und wider Wein.

Wer müde des Staubes und der ewigen Mühe, seine Schritte hieherleuchte, der konnte die hellen Häuser mit den kapriziösen Erfern und spitzen Thürmchen für Hüte des Friedens halten. Selbst das schwerste Leid mußte sich hier ein wenig leichter tragen lassen, als in den öden, vielstöckigen Mietshäusern, deren Geschichte fortwährend wechselt, ohne daß beim Beginn der neuen, der Eindruck der alten zurückbleibt.

Aus einem der weißen Häuser tritt eine Frau. Bevor sie durch den blühenden Garten die Strafe gewinnt, küßt sie einen kleinen Jungen, der sich ungeterzt an ihren Rock klammert. Sanft löst sie sich los und beugt sich über einen Kinderwagen, dessen kleiner Aufsatz durch Spitzengardinen gegen die flimmernde Frühlingssonne geschützt ist.

All ihre Bewegungen haben etwas außerordentlich Liebevolltes, und wie sie im langsamen Vorwärtsschreiten hie und da eine Blume oder einen blühenden Zweig bricht, offenbaren sich die ganzen Reize ihrer Linien.

Nun steht sie unter einem blüthenüberfüchten Goldregen

dicht an der Strafe. Ihr Gesicht trägt den Zauber fränklicher Güte und um die schön geschweiften Lippen liegt ein Zug von Humor. Die Flechten des dunklen Haares am Hinterkopf sind zu einem starken Knoten vereinigt.

Wie schön die Sonnenlichter durch das zarte Laub und die goldhellen Dolden auf ihrem warm getönten Antlitz spielen!

Sie winkt dem Hause noch einen Gruß zu. „Bald wiederkommen, Mutti,“ ruft die frische helle Stimme des kleinen Jungen ihr nach.

Sie nickt noch einmal und dann geht sie die stille Strafe hinauf bis zu dem riesigen, waldähnlichen Park, der Länge dieser großen Stadt.

Alles drängt nach Entfaltung, Blüthen und Schönheit, und dem ein wenig feuchten schwarzen Boden aufsteigt jener herbe Duft, der ein Gefühl von Kraft giebt und von Lebensmuth. Die schöne Frau empfindet ihn, sie athmet tief und verlangsam ihre Schritte, um das Frühlingswehen voll zu genießen. Auf ihrer Stirn liegt ein Abglanz des Sonnentages, zu dem ihre ganze Erscheinung wunderbar paßt.

Nun lichtet sich das Dickicht, die schwärzlichen Stämme der Erlen und die silbergrauen der Buchen heben sich aus der grünlichen Dämmerung. In der Stille tönt langsam an schwellend zunehmendes Drehen von Mäderwerk und monotonen Hämmern.

Der Stimmungszauber verfliehet in kalte Wirklichkeit. Rechts und an die ragenden Fabrikfornische und an die weiten Höfe der rastlosen Arbeit schließen sich endlose Strohen, die das Auge erblinden durch ihre müchternen Regelmäßigkeit.

den in den jeweiligen, einer eingehenden Be-
 gung wurde im abge-
 Ausgabe
 am 7. Jänner das
 gelangte und sich
 erfreuen hatte. Der
 dieser Stelle den ge-
 zu Gellien die-
 sprechen.
 ang und von Seite
 Eisenbahn Gesellschaft
 Vereinslokalfitäten zur
 den Dank der heutigen
 in Ausdruck bringen

127 Personen
 165
 41
 125
 39 fl. 04 fr.
 275 „ 70 „
 122 „ 40 „
 110 „ 00 „
 10 „ 00 „
 4 „ 80 „
 4 „ 50 „
 1 „ 10 „
 — „ 30 „
 567 fl. 84 fr.
 30 „ 00 „
 24 „ 20 „
 103 „ 94 „
 66 „ 31 „
 19 „ 60 „
 22 „ 00 „
 70 „ 00 „
 10 „ 00 „
 13 „ 85 „
 47 „ 80 „
 2 „ 50 „
 9 „ 13 „
 3 „ 20 „
 3 „ 80 „
 37 „ 00 „
 19 „ 50 „
 10 „ 00 „
 21 „ 60 „
 513 fl. 83 fr.
 54 fl. 01 fr.
 1022 fl. 00 fr.
 69 fl. 51 fr.
 1091 fl. 51 fr.
 160 fl. 51 fr.
 931 fl. 00 fr.
 177 fl. 23 fr.
 54 fl. 01 fr.
 1162 fl. 24 fr.

General-Verammlung
 ausweisens ein Haas
 uns der angenehmen
 strebt war die Zu-
 trachten den Verein
 arch geistige Recitire
 en Funktionen mit
 und ersuchen um Er-
 geine Mitglied noch
 g und geistige Er-

holung so viel als möglich neue Anhänger beizuführen, um den Verein auf ein größtes Niveau bringen zu können.

Reichsta, am 1. April 1900.

Georg Jenz **Hermann Wodluschka**
 Präses. Schriftführer.

Bericht des Generalversammlungs-Beschlusses
 aufgenommen in der am 1. April a. e. stattgehabten General-
 versammlung.

Der Präses Herr Georg Jenz konstatierte die Beschluß-
 fähigkeit der anwesenden Mitglieder und eröffnet mit einer
 Ansprache an die Anwesenden die Versammlung.

Darauf wird der Schriftführer aufgefordert den Rechenschafts-
 bericht zu verlesen. — Wird zur Kenntnis genommen.

Herr Brodnyansky erstattet als Revisor Bericht über
 die vorgekommene Revision der Jahres Rechnung und theilt
 mit daß Alles in bester Ordnung vorgefunden wurde. —
 Wird zur Kenntnis genommen.

Der Präses legt im Namen des gesammten Ausschusses
 die Funktionen nieder und ersucht um Vornahme der Neu-
 Wahlen.

Die vorgenommenen Wahlen ergeben nachstehendes
 Resultat:

zum Präses	Herr Jenz Georg sen.
„ Vize Präses	„ Klier Anton
„ Copier	„ Berie Eduard
„ Schriftführer	„ Wodluschka Hermann
„ Archivar	„ Jenz Leopold
Ausschüsse	„ Kovar Szvatoslav
	„ Gister Josef
	„ Krišcher Peter
	„ Höfflinger Karl
	„ Presto Alois
	„ Minich Alois
zu Revisoren:	„ Brodnyansky Johann
	„ Engelstner Josef
	„ Hofschwandner Josef

Die sämtlichen Ausschussmitglieder wurden mit Accla-
 mation gewählt.

Da keine weiteren Anträge vorhanden waren, und von
 Seite der anwesenden Mitglieder keine eingebracht wurden,
 schloß der Präses mit einer kurzen Ansprache an die ver-
 sammelten die Generalversammlung.

Wochen-Chronik.

Redaktionelles. Wegen Raumangel können wir den
 Schlag vom Artikel Dr. Rothnagel erst in nächster Nummer
 zur Veröffentlichung bringen.

Auszug aus den Konsularberichten.

Eiseneinfuhr nach Griechenland. Laut Bericht
 unseres Virensathener Konsulates gelangte Kokeisen, Gußeisen,
 Stabeisen, Bandeisen, Eisenblech et. bis jetzt der allergrößte
 Theil, aus Großbritannien, weiters aus dem Deutschen Reich
 und Belgien zur Einfuhr. Seit neuerer Zeit haben sich aber
 die Platzverhältnisse geändert, und kommt jetzt schon Eisen aus
 der österreichischen Monarchie, speciell aus Steiermark zur
 Einfuhr. Die sich bietende Gelegenheit wäre von unseren
 heimischen Gewerke, umso mehr auszunutzen, da der dortige
 Platz für derartige Artikel ein großer Konsumant ist.

Nägelfuhr nach Cyprien. Unser Alexandriener
 Konsulat macht die heimischen Fabrikanten auf die Thatsache
 aufmerksam, trotzdem die Einfuhr von Drahtnieten und an-
 deren Nägeln nach Alexandrien eine bedeutende ist, das sich
 an selber, unsere heimischen Fabrikanten bereits gar nicht be-
 theiligen. Dies ist umso mehr auffallend da Nägel sogar aus
 Amerika eingeführt werden, da doch die Transportkosten von
 dort, — in betracht der weite — um vieles größer sind.
 Der Grundpreis der vieredig gewünfelt löpigen Nägel ist
 derzeit 28 Francs per 100 Kilogramm.

Gewerbeforporations-Sitzung. Donnerstag den 5. d.
 fand die diesmonatliche Korporations Sitzung im beisein des
 gewerbeförderlichen Commissars Herrn Carl Dipold statt;
 nach Eröffnung derselben durch Herrn Präses Josef Gister,
 verlas Herr Sekretär Jure Veress die Sitzungsprotokolle
 von 8. März sowie das Protokoll von 26. März, deren
 Authentifizierung vorgenommen wurde. 2. Punkt. Wahl des
 Vice Präses, als solcher wurde einstimmig Herr Anton Klier
 gewählt. 3. Punkt. Sekretärs und Cassierswahl; als Sekre-
 tär wurde abermals Herr Jure Veress, und als Kassier
 Herr Julius Kisinger gewählt. 4. Punkt. Als Werk-
 stätteninspizienten wurden Herr Schweizer und Herr
 Kisinger gewählt. 5. Punkt. Als Schlichter wurden
 die Herren Josef Gister, Josef Schebesta und
 Arpad Pelz gewählt. Zum Schluß wurde ein Antrag ge-
 stellt, damit die Sonntagsruhe eingehalten werde, da einige
 Gewerbetreibende auch Sonntag Nachmittags ihre Geschäfts-
 lokale offen halten, so wurden keine der Gemeindevorstellung
 nahmbaft gemacht, um die weiteren Amtshandlungen vorzu-
 nehmen; da weitere Verhandlungspunkte nicht vorlagen
 wurde die Sitzung geschlossen.

Concert. Das Musik Comité der Schmeltzhütte veran-
 staltet Dienstag den 16. dieses, in den Gartenlokal des
 Herrn Michael Bähr, durch die Wertkapelle ein Concert
 mit freien Entré, Gäste sind gerne gesehen.

Notärwahl in Dognacska. Der am 12. März neu
 gewählte Dognacska Gemeinde-Notär Herr Petrovits
 László ist am 30. März dorthin eingetroffen und hat seinen
 Dienst bereits angetreten; zu welchem wir Herrn Petrovits
 herzlich Gratuliren

Zu Sachen der Vizationen wird der Justizminister
 demnächst eine Verordnung herausgeben, welche die folgenden
 Verfügungen enthalten wird: 1. In der Vizations Verant-
 waltung soll die Fügheit der Name des Schuldners weglassen
 und bloß die Nummer, Schuldsomme, Schätzungswert,
 Gegenstand der Vization, sowie Datum und Ort derselben
 angegeben sein. 2. Sollen nur jene Vizationen im Anzeiger
 veröffentlicht werden, wo der Schätzungswert 2000 Kronen
 übersteigt. 3. In Fällen in denen die Kosten durch die Vization nicht
 einbringlich wären, hat solche überhaupt zu unterbleiben.
 Hierdurch sollen die Gerichtskosten verringert und der
 Schuldner davor geschützt werden, daß sein Name im
 Rahmen einer Versteigerungs-Anzeige veröffentlicht wird.

*** Man kann's erleben.** Yachende Philosophen haben
 vom Reichthum behauptet, daß er eigentlich ein Wettlauf
 zwischen Glück und Tod ist. Es ist nämlich Jedermann
 aufreihen reich zu werden, nur erleben wenige das Einreißen
 des Vermögens. Es kommt eben darauf an, ob das Glück
 oder das Verhängnis als Erstes „hereinkommt“. Das mag
 lebenden Philosophen zum Trost gereichen, die kämpfende,
 sorgende Menschheit jedoch findet nicht Tröstliches in dieser
 Theorie. Nun hat der Fortschritt welchen die Wege des
 Fortkommens zu eben hat, auch für sie den rechten Trost
 gefunden. Ja mehr als Trost: lebende Hoffnung. Er hat
 ihr die Klassenlotterie zurecht gelegt. Diese Institution ist
 bei uns erst seit drei Jahren eingeführt. Sie ist es aber im
 vollen Sinne des Wortes. Sie hat Wurzel gefaßt.
 Weil sie das Recht auf Glück bedeutet und weil sie das
 Glücksbedürfnis begriedigt. Sie bringt uns die Möglichkeit
 reich zu werden in die allernächste Nähe und schänt den
 Begriff: Gewinnst aus seiner mythischen Hülle. Der Treffer
 hat aufgehört blinder Zufall zu sein, er gehört in das Bereich
 der Wahrscheinlichkeit. Er ist zur mathematisch berechenbaren
 Möglichkeit geworden. Denn jeder zweite Vossbesitzer muß
 einen Treffer machen. Er bekommt mindestens fünf Einlage
 zurück, was das aufs Minimum reduzierte Risiko bedeutet.
 Die Zahl der Treffer ist groß ihre Summe ist imposant. Es
 können Tausende, Zehntausende, Hunderttausende von Kronen
 ja sogar eine Million gewonnen werden. Die Million hat
 aufgehört ein Traumland zu sein, sie ist im Spielplan der
 Klassenlotterie festgenagelt. Die Klassenlotterie hat uns von
 der fatalistischen Resignation das Eintreffen des Reichthums
 nicht ergeben zu können, emancipiert. Es sind durch sie
 taufende Menschen zu Wohlstand und sehr viele zu Vermögen
 gelangt. Sie ist kein auf Abenteuer und Vandalen-
 bairendes Spiel, sondern ein regelrechtes Geschäft mit dem
 Glück. Das hat nun die Mittellasse erkannt, indem sie sich
 an der Klassenlotterie betheiligt. Die Statistik der Gewinner
 gibt den Beweis, daß Kaufleute, Gewerbetreibende, Landwirthe
 Beamte und die sogenannten Lateiner ihr Glück in der
 Klassenlotterie gesucht und gefunden haben. Vermögen be-
 deutet Unabhängigkeit und Selbstständigkeit. Wer fühlt das
 wohl besser als der Arbeiter des Geistes und der Körper-
 kraft? Seine Sehnsucht nach Reichthum ist nicht Habgier,
 sondern Streben nach Freiheit. Die Klassenlotterie mit ihren
 vielen Treffern und großen Gewinnen und minimalem Risiko
 ermöglicht es ihm die süße Unabhängigkeit zu erreichen. An
 die Stelle des traumhaften Schmachthens ist das Vertrauen
 in die Wahrscheinlichkeit gekommen. Man kann den Reichthum
 auch erleben, der alte Spruch ist ein veralteter Spruch ge-
 worden

* Ein Glückskind kann man wohl mit Recht jedes
 Kind nennen, dem seine Eltern aus weiser Berechnung die

ausgezeichnet redigirten Jugend-Beilagen der illustriert
 Monatschrift „Kinder-garderobe“, Verlag von Joha Henry
 Schwerin, Berlin, in die Hand geben. Ist doch in der That
 nichts so im Stande, es züglicher wie körperlicher Beschäfti-
 gungszuregen und in ihm den Sinn für Thätigkeit zu
 fördern! Und wie muß erst das Herz der Mutter höher
 schlagen beim Anblick dieser zahlreichen allerliebsten Kinder-
 kläuber, beim Gedanken, daß sie sich jedes dieser Frühlings-
 kleider, Turn und Seemannsauszüge, für ihre Neulinge auf
 die billigste Weise selbst zurechtfinden kann. Und in der
 That giebt dieses in seiner Art einzig dastehende Wochenblatt
 volle Anleitung zum Selbstanfertigen. Die eine Sternnummer
 allein bringt 60 Modenbilder für Kinderkleider, weiß den
 dazu gehörigen Schnitt. Ferner bietet die bekannte Unterhaltung-
 beilage „Im Reiche der Kinder“ Gedichte, Erzählungen
 Singspielchen; eine ganze Seite ist dem Härben und
 Anzeigen der Sternener gewidmet. Abonnements auf „Kinder-
 garderobe“ mit den Beilagen „Für die Jugend“ und „Im
 Reiche der Kinder“ zu nur 45 kr. pro Quartal nehmen alle
 Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratisproben-
 nummern durch ersuche und die Hauptanlieferungsstelle für
 Oesterreich-Ungarn: Rudolf Vechner & Sohn, Wien I.,
 Jasomirgottstraße 6.

Die großen Manöver. An den diesjährigen, in groß-
 artigstem Style als Armeemanöver geplanten „Kaisermanö-
 vern“ in Galizien wird, wie das „Neue Wiener Tagblatt“
 erfährt, keine bisher bei Manövern noch nie erreichte Trup-
 penzahl theilnehmen. Es sollen fünf Armeekorps vereinigt
 werden. Die Gesamtstärke der Truppen dürfte 120,000
 bis 130,000 Mann erreichen. Die fünf Armeekorps werden
 in zwei Armeen getheilt sein, und man glaubt, daß Erzherzog
 Franz Ferdinand eine der beiden Armeen kommandiren
 werde.

Genäherungs-Anzeiger.

Vom 31. März bis inkl. 7. April 1900.

Geboren:

Dem Engelbert Weitem 1 Knabe — dem Johann
 Bruder 1 Knabe — dem Stephan Andrejst 1 Knabe —
 dem Jgnaz Tambor 1 Mädchen — dem Josef Steiner 1
 Mädchen — dem Franz Bogza 1 Knabe — dem Josef
 Carl Vanger 1 Mädchen — dem Laurent Oberst 1 Mäd-
 chen — dem Rudolph Vichtenberg 1 Knabe — dem Franz
 Kovács 1 Knabe — dem Franz Tendl 1 Mädchen.

Gestorben:

Theodor Miót 24 Jahre — Alexander Baumann 1 1/2
 Jahre — Helena Madefabek 10 1/2 Jahre — Catharina Honsl
 41 1/2 Jahre — Stephan Wegler 3 1/2 Monate — Rodus
 Scheidenaf 67 1/2 Jahre — Franz Mingeß 9 Monate —
 Josef Weiss 9 Monate alt.

Foullard-Seiden-Robe 18.40

und höher! — 14 Meter! — porto und zollfrei zugeandt!
 Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger
 „Henneberg Seide“ von 45 Kreuzer bis fl. 14.65 per Meter.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. l. Hof.) Zürich.



THIERRY A. mell- és gyomor-balzsamát

(a melyet az egészségügyi hatóság megvizsgált)
 az egész világ kedveli és mindenütt keresik. Csak
 akkor valódi, ha az ollalt látható zóld, a törvény-
 széknel bejegyzett „nyelvével“ jéggyel van ellátva.
 Főállomásként minden mell-, tüdő-, máj-,
 gyomorbetegség ellen szb. külsőleg is ki-
 tünően hat és sebet gyógyít.
 Egy próbát megértem 1 korona 40 fillér.
 Széjjelküldés csak előzetes fizetés esetén.

Thierry A. centifoliakenőcse

(szőlőkenőcsek nevezik)
 utolérhetően szivó erőt és gyógyíthatóságot. Operá-
 ciókat a legelső esetben fájdalommentesen teszi. E kenőcse-
 sel egy 14 éves, gyógyíthatatlannak tartott esont-
 szint, újabban pedig egy 22 éves rá szerű bajt gyó-
 gyítottak meg. Antiszepikus és gyógyítható a min-
 dentéle seb gyógyulási-ául.

Próbát megértem 1 kor. 80 fill. Csak előzetes fizetés esetén küldjük meg.
**Óvakodjanak untanatoktól és kerüljék az erekte-
 lon. ugynevezett házi kenőcseket s más effeleket.**
**Cim: A. Thierry, gyógyszerész és gyár a Védbergfalhoz,
 Pragra, Pragerhof felé, a Döll vasút mentén.**
Prospektus ingyen és bérmentve.
 E szerkesz sohasem romlanak meg és jó azokat
 használatra készen a házban tartani. Az összes mü-
 velt államokban bejegyzett védőjegyekkel utánzatát
 a törvény üldözi. 57474

Issicac,
 Dordogne, Kopen-
 hagen, a
 fabrikon iarma.
 Milano,
 A. Bertoloni,
 Malmo, Sevrige,
 Apot. Lejomet,
 Nantes,
 Pharmacie
 C. Frolet,
 Nápoly, Palermo,
 Paris,
 Pharmacie
 française, 1 & 3,
 Place de la Repu-
 blique, Pharm-
 acie Daprey, 11,
 Rue des frances
 Bourgois,
 Praga,
 Róma,
 Corso, Agenzia
 del Polidiano,
 Roubaix,
 Pharmacie
 F. Gerath,
 Sarajovo,
 Szeged,
 Temesvár,
 Triest, Venecia,
 Vienne, Zürich.

Csak ezzel a tör-
 vénysz. bejegy-
 zett védőjeggyel
 valódi.

Ehre dem Ehre gebührt!

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker Neutkirchen bei Wien, wird unterm 11. August 1897 aus A l t o n a geschrieben:

Ich bin bereits 70 Jahre alt und litt seit 10 Jahren an Gelenks-Rheumatismus, ebenso an Hämorrhoidal-Knoten und konnte keine Hilfe finden. Nur Ihr Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungstee hat mich von meinem Leiden in 3 Wochen vollständig befreit. Ich sage Ihnen, sowie der Grafin, über deren Bericht ich in der Zeitung gelesen, meinen besten Dank.

Mit aller Hochachtung

Christ Adckermann, Rentier,
Altona bei Hamburg, Reichenstraße 6.



Sina Pelz

Krakau

Gegründet 1873



Jederverkäufer und Kauflustige mache besonders aufmerksam auf meinen neuen, grossen, reich illustrierten Preis-courant für 1900. Derselbe enthält Uhren, Ketten, Goldwaren, Silber und Chinasilber auch andere Bedarfsartikel alles mit **stauend billigen Preisen**.

Auf Verlangen schicke diesen Preis-courant gratis und franco

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

Ein Coupon zu schwarzem Satin-Anzug fl. 10.—
Überziehen Stoffe von fl. 2.25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 8.95; Peruvienne und Das Jagd-Staats, auch Beamtent in reicher-Talar Stoffe; feinste Kammergarn-Cravats, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwelt und Gen-arbeiter etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als recht und solid bestbekannt

Tuchfabriks-Niederlage **Kiesel-Amhof in Brünn.**

Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklich billigen Preisen, ohne Aufschlag eines Rabattes

Brady'sche

Man achte auf die Schutzmarke!



Mariazeller Magentropfen

Die Brady'sche Magentropfen wirken bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit, oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Brady'sche Mariazeller Magentropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 kr., Doppelflasche 70 kr. Centralversandt durch Apotheker

Carl Brady, Apotheke zum „König v. Ungarn“ Wien, I., Fleischmarkt 1.

Haupt-Vertrieb: **Josef v. Török**, Apotheke Budapest, VI., Leopoldstadt, Königsgasse 12.

Beim Einkauf verlange man ausdrücklich Brady'sche Mariazeller Magentropfen, und achte genau auf obige Schutzmarke und unterschreibe, sowie darauf, dass die allberühmten echten Brady'schen Mariazeller Magentropfen die Flasche 40 kr., die Doppelflasche 70 kr. kosten während die unechten nachgemachten und minderwerthigen zu einem billigeren Preise, zumeist um 35 kr. ausgeben werden.



Kathreiner

ist nur echt in den bekannten

Kathreiner-Paketen!

Daher niemals offen oder in andern auf Täuschung berechneten nachgeahmten Paketen.

Kathreiners Kneipp-Malkaffee

ist der wohlgeschmeckteste, sowie einzig gesunde und zugleich billigste Zusatz zum Bohnenkaffee.

Kathreiners Kneipp-Malkaffee

wird mit Vorliebe und steigendem Erfolg in hunderttausenden von Familien täglich getrunken.

Kathreiners Kneipp-Malkaffee

ist dort, wo Bohnenkaffee als gesundheitschädlich ärztlich untersagt wird, für diejenigen der herrschende Ersatz!

Zahntechnisches - Atelier

EUGEN FISCHER

Reschitzta (Haus JAROSCH) Weichselgasse Nr. 67.

**KÜNSTLICHER ZAHNERSATZ in GOLD, PLATIN und KAUTSCHUK
Specialist in Bridge-Work Brückenarbeit)**

Künstlicher Zahnersatz ohne Gaumenplatte).

Ordinirt von 8 - 12 Vormittag und von 1 - 6 Nachmittag.

Mässige Preise. Für unbemittelte unendgeldlich.

Achtungsvoll

Eugen Fischer.

Pränumeratio tag und kostet Haus: Ganzjährig Vierteljährig Man pränumeriert der Literarische Zeit

Was weinst
Dies Wort
Und küßt
Auch wir
Was weinst
Was weinst
Nach Winter
Der Huren
Der Sonne
Die Verde
Was weinst
Was weinst
Kennst Du
Der müde
Himmelt,
Er ruft
Was weinst
Was weinst
Dich' auch
Und ihre
Und doch
Glaube
Was weinst
Was weinst
Weit über
Dich, wie
So hell auf
D'rauf d'nde
Was weinst
Was weinst
Sonn', was
Nur Erde
Der Geist
Einst ihr
Was weinst
Was weinst
Kaufst Du
Es ist
Dort will
Dann rauch
Was weinst

Das
Das
Die
Täglich,
unser Ehr,
daß die
und gleich
samer Ged
eben der
sten und
Lebens in
In höchst
Beziehungen
welchem
Leben aus
Mit Rech
nehrte Best
kirchliche
auf den Th
religiösen
Stuhl gefun
kirchlichen
An gewöh
zum Frühg
um Tag in
den Gott f
geräuschvoll